

07/2015

DGUV Lernen und Gesundheit

Hautschutz im Friseurhandwerk

Hintergrundinformationen für die Lehrkraft

Das geht unter die Haut

Unsere Haut muss von früh bis spät viel aushalten. Wasser, Seife, Reinigungsmittel, UV-Strahlung, Hitze, Kälte, mechanische Einwirkungen und anderes setzen ihr zu. Hinzu kommen die Belastungen im Job. Am Friseurarbeitsplatz sind die Hände immer in Aktion und entsprechend vielen Gefahren ausgesetzt: Haare waschen, schneiden, föhnen, Pflegeprodukte einmassieren, Wellflüssigkeit auftragen, Färbemittel ausspülen usw. Der ständige Kontakt mit Wasser und Friseurchemikalien kann die Haut auslaugen. Wenn sie zu spannen, zu jucken, zu schuppen oder einzureißen beginnt, können das erste Hinweise auf eine berufsbedingte Hauterkrankung sein.



Foto: BGW/Werner Bartsch



BGW-Filmanimation „Die Haut im Modell“, Laufzeit 2:04 Minuten.



Siehe auch Unterrichtsmaterialien „Hautschutz: Grundwissen“ Foliensatz „Grundlagen der Hautgesundheit, Folien 2 bis 5 www.dguv.de/lug, webcode: lug829356



Folie 2

Gefährdungen im Friseursalon

Zur Erinnerung: Die Haut besteht aus mehreren Schichten. Ganz außen die Oberhaut, dann folgen Lederhaut und das Unterhautfettgewebe. Nachwachsende und immer wieder abschuppende Hornzellen erneuern die äußere schützende Hautschicht innerhalb eines Monats vollständig. Ein Gemisch aus Wasser und Fett dichtet die Haut zwischen den Zellen ab. Auf dem verhornten Gewebe der Oberhaut (Hornschicht) liegt obendrein ein schützender Wasser-Fett-Film, der sogenannte Säureschutz- oder Hydrolipid-Mantel.

Ständiger ungeschützter Kontakt mit Wasser, Shampoo und Co., mangelhafte Pflege und vieles mehr sind Stress für den intakten Hydrolipid-Mantel. Pausenlose Angriffe auf die ungeschützte äußere Barriere der Haut können sie verletzen, zerstören und durchlässig machen für Schadstoffe, Allergene und Krankheitserreger. Diese können dann tief ins Gewebe eindringen und Ekzeme oder Allergien auslösen.

Feuchtarbeit

Risiko Nummer eins im Friseursalon ist die Feuchtarbeit. Hierzu zählen alle Tätigkeiten, bei denen die Haut dauernd Feuchtigkeit ausgesetzt ist: zum Beispiel das Shampoonieren und Haarewaschen, das Auftragen von Pflegemitteln, das Ausspülen von Farbe, Tönung, Festiger, Blondierungsmitteln, aber auch das häufige Händewaschen, das Reinigen und Desinfizieren von Arbeitsmitteln, das Spülen von Kaffeetassen, Säubern von Tischen und



Siehe auch Unterrichtsmaterialien „Hautschutz: Grundwissen“, Foliensatz „Grundlagen der Hautgesundheit“, Folien 6 bis 8 www.dguv.de/lug, webcode: lug829356

Wischen der Fußböden. Auch die Schweißbildung unter Schutzhandschuhen erzeugt ein feuchtes Milieu und wird bei langen Tragezeiten zum Belastungsfaktor.

Das Problem: Bei ständiger Arbeit im feuchten Milieu kann sich die Haut nicht mehr erholen. Im schlimmsten Fall, das heißt unter Dauerbelastung, kann sich schrittweise ein Ekzem entwickeln. Und das funktioniert folgendermaßen:

1. Der schützende Wasser-Fett-Film (Hydrolipid-Film) auf der Oberhaut wird durch ständigen Kontakt mit Wasser angegriffen. Die Schutzschicht bekommt Löcher. Die Fette zwischen den Hautzellen werden ausgewaschen. Alkalische Seifen (pH-Wert über 5,5) und Tenside verstärken diese Wirkung noch.
2. Die Hornzellen der Hornschicht quellen auf. Ihr Zusammenhalt lockert sich. Aus den Hornzellen verdunstet Feuchtigkeit. Die Haut beginnt zu schuppen.
3. Die Hornschicht wird durchlässig. Fremdstoffe haben freie Bahn, in die Haut einzudringen. Darauf reagiert die Haut mit einer Entzündung, einem sogenannten Abnutzungsekzem.

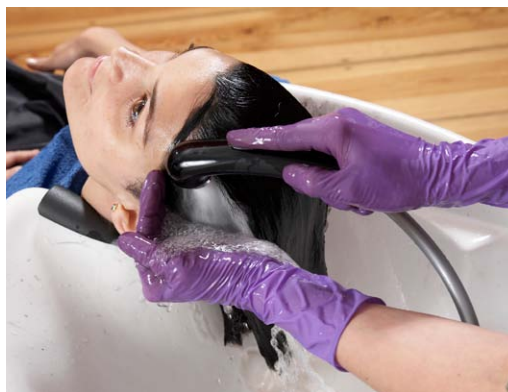


Foto: BGW/Werner Bartsch

Ständige Feuchtarbeit gefährdet die Hautgesundheit. Deshalb ist konsequenter Hautschutz so wichtig.



Zum Thema Gefahrstoffe siehe Unterrichtsmaterialien „Gefahrstoffe“, www.dguv.de/lug, webcode: lug840599

Sensibilisierende Arbeitsstoffe

Wer glaubt, Shampoos, Dauerwellflüssigkeit, Festiger, Pflege-, Styling-, Tönungs-, Färb- oder Blondiermittel seien völlig harmlos, irrt. Zugegeben, für die Verbraucherinnen und Verbraucher sind sie in der Regel kein Problem. Viele kosmetische Produkte tragen auch gar keine Gefahrstoffkennzeichnung. Auf den Verpackungen findet man weder Warnhinweise noch Gefahrenpiktogramme. Dennoch: Am Friseurarbeitsplatz sind kosmetische Arbeitsstoffe ein Gesundheitsrisiko. Der Grund? Bei Friseurinnen und Friseuren, die mit sensibilisierenden oder reizenden Arbeitsstoffen andauernd umgehen, kann sich im Ernstfall die Haut nicht mehr regenerieren. Bei Anwendungsfehlern oder bei ungeschütztem Kontakt können diese Stoffe die Haut irritieren, reizen und sensibilisieren.

Ist die Haut, zum Beispiel durch Feuchtarbeit, bereits vorgeschädigt und ihre Barrierefunktion gestört, wird sie durchlässig für Fremdstoffe, die in kosmetischen Arbeitsstoffen enthalten sind. Hautgefährdende Chemikalien, Emulgatoren, Tenside, Konservierungs- und Duftstoffe aus Friseurprodukten, Inhaltsstoffe von Reinigungs- und Desinfektionsmitteln, Gummiinhaltsstoffe aus Handschuhmaterialien können dann in tiefere Hautschichten eindringen und eine Sensibilisierung auslösen. Mit anderen Worten: Das Immunsystem ist gegen den Stoff extrem empfindlich geworden und rüstet auf. Der nächste und jeder weitere Kontakt mit dem Allergen kann eine Entzündungsreaktion und Gewebeschädigung auslösen, der Beginn einer Allergie. Mögliche Symptome: Rötung, Papeln, Bläschen, Knötchen, Schwellungen, Erosionen, Krustenbildungen bis hin zu starken Hornschichtverdickungen und Einrissen der Haut. Dermatologisch werden die Symptome als allergische Kontaktekzeme bezeichnet. Eine einmal erworbene Kontaktsensibilisierung gegen kosmetische Arbeitsstoffe ist nicht heilbar. Betroffene Friseurinnen und Friseure sind häufig gezwungen, ihren Beruf aufzugeben.



Folie 3

Erfolgsfaktor Hautschutz

Eine gesunde Haut benötigt nach dem Waschen mit normaler Seife etwa eine Stunde, um ihren Hydrolipid-Mantel zu regenerieren. Damit die Haut gesund bleibt, sollte man ihr nach jedem Kontakt mit Wasser eine Pause gönnen. Am Friseurarbeitsplatz ist das jedoch kaum umsetzbar. Also was tun, damit sich auf den Händen keine roten, juckenden, rissigen Hautstellen oder Bläschen bilden und aus rauer Haut keine kranke Haut wird?

Am besten frühzeitig vorbeugen! Konsequenter Hautschutz bedeutet:

- Die Feuchtarbeit auf das notwendige Minimum reduzieren
- Den Kontakt zwischen Haut und gefährdenden Stoffen systematisch abblocken
- Die Haut schonend reinigen
- Die Haut typgerecht pflegen

Organisatorische Maßnahmen: Feuchtarbeit reduzieren

Um die Dauer der Belastung durch Feuchtarbeit kleinzuhalten, sind vor allem organisatorische Schutzmaßnahmen erforderlich. Konkret: Bei der Planung der Arbeitsabläufe und Aufgaben Feuchtarbeiten stets auf mehrere Beschäftigte verteilen und so auch Auszubildende und ungelernte Beschäftigte vor zu viel Feuchtarbeit schützen. Im Tagesablauf zwischen Feuchtarbeiten (z. B. Haarwäsche, Nasshaarschnitt) und Trockenarbeiten (z. B. Trockenhaarschnitt, Aufräumen, Kundenberatung, Telefondienst) abwechseln.

Personenbezogene Maßnahmen: Konsequenter Hautschutz

1: Die Haut abschirmen

Konsequenter Hautschutz hat zum Ziel, nichts an die Haut zu lassen, was ihr gefährlich werden könnte. Hier die wichtigsten Maßnahmen auf einen Blick:

- Bei jeder Haarwäsche, beim Auftragen und Ausspülen von Friseurprodukten, bei Reinigungs- und Hygienearbeiten immer geeignete Schutzhandschuhe tragen
- Regelmäßig Hautschutzpräparate benutzen
- Mit Friseurchemikalien nicht herumexperimentieren, sondern immer die im Hautschutzplan vorgesehenen Arbeitsstoffe verwenden. Warn- und Gefahrenhinweise auf den Verpackungen sowie die Gebrauchsanweisungen der Herstellerfirmen beachten
- Keinen Arm- und Handschmuck tragen, darunter kann sich Feuchtigkeit sammeln
- Keine nickelhaltigen Arbeitsgeräte (z. B. Scheren oder Haarklemmen) verwenden

> Stichwort Schutzhandschuhe

Nitril, Vinyl oder Latex? Bei der Auswahl von Schutzhandschuhen kommt es darauf an, mit welchen Arbeitsstoffen und welchen Risiken die Beschäftigten in Kontakt kommen. Für die Haarwäsche und -pflege, für das Zubereiten, Mischen und



Einmalhandschuh aus Nitril



Einmalhandschuh aus Vinyl (PVC)



Mehrfach verwendbarer Haushaltshandschuh



Baumwollhandschuh zum Unterziehen

Alle Handschuhfotos: BGW/Kröger+Gross



Folie 4

Umfüllen von Kosmetika sind Einmalhandschuhe aus Nitril oder Vinyl (PVC) am besten geeignet. Sie schützen die Haut und erhalten weitgehend das Tastgefühl. Für Dauerwellen, Färben, Tönen und Blondieren sind Einmalhandschuhe aus Nitril empfehlenswert. Sie sind mechanisch gut belastbar und es besteht bei ihnen nur geringe Allergiegefahr. Mehrfach verwendbare Haushaltshandschuhe aus Nitrilkautschuk oder aus Vinyl mit langen Stulpen sind optimal für Reinigungsarbeiten. Ob ungepudert oder gepudert: auf Latexhandschuhe sollte man sicherheitshalber verzichten. Denn Latex ist ein Allergieauslöser.

Tipps

- Bevor man Handschuhe benutzt, prüfen, ob sie gut sitzen, dicht und innen sauber sind
- Handschuhe nur mit trockenen Händen anziehen
- Nach dem Kontakt mit Friseurchemikalien Handschuhe nicht wiederverwenden
- Bei der Haarwäsche und beim Ausspülen von Chemikalien auf ausreichend lange Stulpen achten, damit keine Flüssigkeit in den Handschuh läuft
- Handschuhe nur so lange wie nötig und nicht länger als zwei Stunden am Stück tragen. Sofort wechseln, wenn sie innen feucht werden, spätestens nach 20 Minuten
- Bei längeren Arbeiten Baumwollhandschuhe unter den flüssigkeitsdichten Handschuhen tragen. Sie saugen den Schweiß auf, lassen sich leicht waschen und verringern die Keimbildung
- Wieder verwendbare Handschuhe nach dem Tragen zum Trocknen umstülpen

> Stichwort Hautschutzpräparate

Hautschutzpräparate in Form von Salben, Schäume, Cremes, Sprays und Gele tragen mit dazu bei, dass die Haut nicht aufquillt. Sie können Schutzhandschuhe nicht ersetzen, sind jedoch eine notwendige Ergänzung für den Hautschutz während der Arbeit.



DGUV-Lehrfilm
„Geschützte Hände“, Laufzeit 5:42 Minuten



Zum Thema
„Richtiges Eincremen“ siehe Unterrichtsmaterialien „Hautschutz: Grundwissen“, Foliensatz „Grundlagen der Hautgesundheit“, Folie 10
www.dguv.de/lug, webcode: lug829356

Tipps

- Vor hautbelastenden Feuchtarbeiten oder vor längerem Handschuhtragen Hände sorgfältig mit einem Hautschutzmittel eincremen
- Schutzcremes ohne Duft- und Konservierungsstoffe verwenden
- Die richtige Eincremetechnik anwenden: Creme auf einen Handrücken auftragen und Handrücken auf Handrücken verteilen. Fingerzwischenräume, Finger, Fingerkuppen, Nägel und Nagelfalze eincremen. Abschließend kräftig die Hände reiben und die restliche Creme in die Handinnenflächen sowie Handgelenke einmassieren. Übrigens: Viel Creme hilft nicht unbedingt viel. Das Einmassieren ist wichtig



Foto: Frank Schuppelius

Hautschutz- und Hautpflegeprodukte müssen sehr sorgfältig aufgetragen und einmassiert werden. Dazu zählt unter anderem auch der Nagelfalz.

2: Die Haut schonend reinigen

Häufiges Händewaschen sowie scharfe Reinigungsmittel sind im Friseurbetrieb ein No-Go. Gewaschen zu werden brauchen die Hände dort nur, wenn sie sichtbar verschmutzt sind. Dabei ist es ratsam, sanft und sorgfältig vorzugehen:

- Hände kurz befeuchten, mit mildem pH-neutralem Reinigungsmittel waschen und gründlich abspülen
- Wasser zum Händewaschen auf lauwarm stellen
- Die Hände mit weichen, hautfreundlichen Einmalhandtüchern abtrocknen und anschließend eincremen

3: Die Haut typgerecht pflegen

Hautpflege ist nicht nur was für Frauen. Eine beruflich beanspruchte Haut braucht regelmäßige Pflege, auch bei Männern! Richtige und regelmäßige Hautpflege erhält die Barrierefunktion der Haut und ihrer Hornschicht. Zur Pflege keine Schutzcremes, sondern Pflegeprodukte verwenden. Denn Pflegecremes haben einen höheren Fettgehalt als Schutzcremes. Die enthaltenen Fette regenerieren die strapazierte Haut. Pflegepräparate trägt man am besten nach Arbeitsschluss und in der Freizeit auf, damit die Wirkstoffe gut einziehen können. Wichtig: Pflegecremes auf den jeweiligen Hauttyp und den Zustand der Haut abstimmen. Trockene Hände benötigen ein anderes Mittel als eine unbelastete Haut. Zur Ermittlung des Hauttyps, der Beurteilung der Haut und der Auswahl eines geeigneten Präparats ist es sinnvoll, Fachleute anzusprechen, zum Beispiel Betriebs- oder Hautärzte.



Folie 5

4. Den Hautschutzplan und die Betriebsanweisung beachten

Im Hautschutzplan sind Hautschutz-, Hautreinigungs- und Hautpflegemaßnahmen gezielt aufeinander abgestimmt. Die Betriebsanweisung informiert über weitere Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln am Friseurarbeitsplatz.

Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Hautschutz im Friseurhandwerk, Juli 2015

Herausgeber: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

Redaktion: Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Gabriele Albert, Wiesbaden

Text: Gabriele Mosbach, Potsdam

Fachliche Beratung: Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)

Verlag: Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, www.universum.de



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Folien/
Schaubilder



Video



Didaktisch-
methodischer
Hinweis



Tafelbild/
Whiteboard



Lehrmaterialien